

Das Mesner-Pärchen vom Salvenkirchlein - Mit der Gondel zur Kirche. Von einem besonderen Kraftort und seinen Hütern

Sie wirken wie glückliche Wanderer, die sich aufs Bergerlebnis freuen. Sie in heller Funktionshose und Karobluse, er im lockeren Polo-Shirt, beide mit festen Schuhen, den sportlichen Rucksack teilen sie sich. Wenn Hans und Thea Neuschwendter mit der Gondel hinauf auf die Hohe Salve schweben, geht ihnen das Herz auf – auch wenn sie schon jeden Blickwinkel kennen. Denn die Strecke ist ihr Arbeitsweg, der Einsatzort: das Salvenkirchlein, das in 1829 Meter Höhe gen Himmel ragt. Es ist Johannes dem Täufer geweiht und Österreichs höchstgelegene Wallfahrtskirche. Hier oben ist Hans Mesner – und Thea hilft. Die beiden gibt es nur im Doppelpack.

Von „Arbeit“ und „Einsatz“ würden das Pärchen dabei nie sprechen – eher von „Chance“ und „Aufgabe“. Als Hans vor 18 Jahren gefragt wurde, hat er keine Sekunde gezögert und voller Freude die Mesner-Verantwortung übernommen: „Das war für mich eine Ehre“, sagt der 84-Jährige und seine drei Jahre jüngere Frau fügt hinzu: „Von diesem Ort geht eine besondere Kraft aus, wir können uns glücklich schätzen, hier zu wirken.“

Ein freundliches Servus zu den Liftmitarbeitern und zu den Kellnern der Gipfelalm Hohe Salve (man kennt sich), dann die paar Schritte weiter zum Salvenkirchlein. In den Tiefen des Rucksacks verbirgt sich der Schlüssel – 25 Zentimeter lang, gusseisen-schwer und schnell gefunden. „Das ist wie heimkommen“, sagt Hans, als er die massive, hölzerne Pforte öffnet. Und Thea stellt fest: „Wir müssen putzen.“ Je nach Wetterlage und Windrichtung treibt es den Staub durch die Ritzen ins Innere, auf Boden, Kirchenbänke und die Heiligen im Altarraum.

Den prominentesten Platz ganz vorne hat Johannes der Täufer – konkret sein Haupt, das lebensgroß im Schrein auf einem Teller ruht. Zu Spitzenzeiten gab es im und um das Salvenkirchlein mehr als 100 Häupter unterschiedlicher Stilrichtungen und Epochen. Die Pilger brachten sie mit, wenn sie um Linderung ihrer Leiden baten. Man erhoffte Heilung von Kopfweh, Depression und Rückenschmerz. Manche Frauen flehten auch darum, den richtigen Mann zu finden. Später hat man die Häupter ins Archiv nach Brixen im Thale gebracht, eines befindet sich im Volkskundemuseum in Innsbruck.

Schon seit mehr als 400 Jahren trotz das Salvenkirchlein am exponierten Ort den Unbilden des Wetters. Mehrmals schlug der Blitz ein, es brannte ab, wurde wieder aufgebaut. Die Betbrüder und Hüter des Salvenkirchleins wurden 1617 erstmals urkundlich erwähnt. „Die hatten damals mehr zu tun als wir heute“, sinniert Thea. Neben klassischen Mesner-Diensten betrieben sie einen Ausschank für durstige Pilger und warnten die Bevölkerung vor herannahenden Gewittern – mit großen weißen Leinentüchern, die sie auf dem kegelförmigen Berg schwenkten und die von überall sichtbar waren. Als akustisches Signal wurde zudem der Salvenhund geläutet, eine Wetterglocke mit durchklingendem Klang.

Insgesamt gibt es drei Glocken im Turm, sie alle funktionieren inzwischen auf Knopfdruck. „Das macht es wirklich leichter“, sagt Hans, der den elektrischen Betrieb ebenso zu schätzen weiß wie „seine“ liebevoll mit Zirbenholz ausgeschreinerte Sakristei.

Was klassische Mesner-Dienste sind? Das Gotteshaus in Schuss halten, Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten anstoßen und begleiten – in diesem Jahr ist der Altarraum dran, auch die Fenster müssen bald ausgetauscht werden. „Hauptaufgabe ist die Vorbereitung der Messen – es muss alles da und gerichtet sein“, sagt Hans. Thea fügt den Kerzenverkauf hinzu: „Wir brauchen schließlich Einnahmen.“ Jeden ersten Mittwoch im Monat halten die beiden sogar selbst Andachten.

Höhepunkte jedoch sind die Wallfahrten, die sich über die Jahrhunderte gehalten haben. Früher ritten die adeligen Herren hinauf, die Damen ließen sich tragen. Dreh- und Angelpunkt der Reiselogistik war der Bereich, in dem sich heute die Mittelstation der Salvenbahn befindet: Hier gab es Pferde, Esel und Sänften. Heute wandern die meisten hinauf. Thea weiß: „Das macht den Kopf leer – und das Herz voll.“

Sehr ergreifend für beide sind der Johannes-Tag und der Anna-Tag, wenn Hunderte zum Salvenkirchlein strömen. Und selbstverständlich die Hochzeiten, etwa ein halbes Dutzend pro Jahr. „Neulich kam ein Paar und wollte seinem Kind zeigen, wo sie sich das Ja-Wort gegeben hatten – ein besonderer Moment“, erinnert sich das Mesner-Pärchen und ergänzt: „Wenn Menschen andächtig vor dem Altar stehen und man spürt, dass sie die Kraft dieses Ortes fühlen, macht uns das glücklich.“ Schon die Kelten hatten die Hohe Salve als Kultstätte für sich entdeckt. Ein echter Kraftplatz eben. Wer meint, er sei hier oben in einem Gasthaus, Getränke auspackt und sich laut unterhält, den weist Thea auch mal in seine Schranken. Hans hält sich derweil eher vornehm zurück.

Die Hüter des Salvenkirchleins selbst haben hier 2014 ihre goldene Hochzeit gefeiert – und freuen sich schon auf die Diamantene im nächsten Jahr. Bis dahin läuft alles seinen gewohnten Gang. Hans hat alles fest im Griff, Thea verströmt ihre natürliche Herzlichkeit und agiert dabei wunderbar pragmatisch. Zum Start der nächsten Saison wird sie sich vermutlich wieder für wunderschöne Pfingstrosen entscheiden, aus Plastik. Denn wenn die beiden nicht da sind, ist nur der Vorraum des Salvenkirchleins offen und niemand merkt, dass die Blütenpracht weiter vorne nicht wirklich echt ist. Die Saison ist übrigens an die Sommer-Betriebszeiten der Bergbahn geknüpft, im Winter ist das Salvenkirchlein zu.

Tipp: Die Hohe Salve gilt als schönster Aussichtsberg der Kitzbüheler Alpen. Zahlreiche Wanderwege mit herrlichen Panorama-Blicken führen rundum. Oben auf der Gipfelalm Hohe Salve – direkt neben dem Salvenkirchlein – dreht sich die Umadum Stub'n mit ihrer Terrasse: einfach Platz nehmen und den 360-Grad-Blick zu Kaiserschmarrn und Knödel genießen.

Region Hohe Salve

Die Region Hohe Salve verbindet Stadt und Land. Wörgl mit 14.000 Einwohnern, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Cafés gilt als Tor der Kitzbüheler Alpen. Die Orte Hopfgarten, Itter, Kelchsau, Angath, Angerberg, Mariastein und Kichbichl haben ihren je eigenen Charme – mit dörflichen Strukturen und viel Romantik in intakter Natur, schönen Wirtshäusern und Kirchen.

Weitere Infos

Tourismusverband Region Hohe Salve, Innsbrucker Straße 1 - 6300 Wörgl
Tel.: +43 57507 7010, info@hohe-salve.com, www.hohe-salve.com